

Die Arhelgers sind da

Familienforschung – Besuch aus Übersee auf der Suche nach den Wurzeln in Arheilgen – Viele leben in Texas

Sie heißen „Arhelger“ und waren deshalb zu Besuch in Arheilgen. Eine Gruppe historisch interessierter Nachkommen der Arhelgers, viele von ihnen leben heute in Fredricksburg, Texas, forschte am Dienstag im Ort nach den Wurzeln ihrer Familie. Begleitet wurden die fünfzehn Gäste von Helmut Castritius. Castritius, der sich im Vorstand des Geschichtsvereins Arheilgen engagiert, führte die Besucher unter anderem zur Auferstehungskirche und zur Rückenmühle der Familie Schey.

Die Rückenmühle sei für die Arhelgers interessant, da sich ihre Geschichte bis ins Jahr 1318 zurückverfolgen lasse und einige Quellen darauf hindeuteten, dass das Müllerhandwerk bei ihren Vorfahren Tradition hatte, erklärte Bernd Arhelger aus Siegen. „Hans Arhelger, der 1580 in Gießen gestorben ist, könnte hier entlang gelaufen sein“, sagte Bernd Arhelger am Ruthsenbach beinahe ehrfürchtig.

Eindeutige Belege, die die Sippe der „Arhelgers“ mit Arheilgen verbinden, gebe es jedoch nicht,

bremste Castritius. Vieles deute allerdings darauf hin, dass „Arhelger“ ein Herkunftsname sei. Diese These stützt auch eine Spur, die eine Mitarbeiterin im Evangelischen Archiv in Darmstadt kürzlich entdeckt hat: Ein Findelkind, das 1747 in Arheilgen gefunden wurde, erhielt als Familienname „Arheilger“, da seine Eltern unbekannt waren.

„Der Name taucht öfters auf“, erklärt Castritius. Ein Hans Arheilger habe beispielsweise in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts in Oppenheim gelebt, ungefähr zur gleichen Zeit werde ein Thomas Arheilger in Worfelden erwähnt.

Denkbar sei, dass nach der Brandkatastrophe in Arheilgen im Jahr 1569 viele Bewohner weggezogen seien und der Herkunftsname sich so verbreitet hat. „Das ganze Dorf hat gebrannt, der Ort hatte gewaltige Bevölkerungsverluste“, sagte der Historiker.

Auch wenn sie in Arheilgen keine neuen Belege über die Herkunft ihrer Familie finden konnte, freute sich Janine Beck Briley dar-

über, auf geschichtsträftigem Boden zu stehen und fotografierte begeistert historische Bausubstanz. Gewissheit hat die Texanerin, dass sie dem Zweig der Arhelgers entstammt, der 1847 von Hessen nach Amerika emigrierte. Da die Auswanderer zahlreiche Nachkommen hatten, gibt es in den USA mittlerweile sogar eine „Arhelger Union“, die sich jährlich trifft.

Als Material für ein Buch über ihre Familiengeschichte hat Janine Beck Briley viele historische Dokumente gesammelt, und Stammbäume erstellt. Kontakte pflegt sie unter anderem mit der Arbeitsgruppe Familienforschung Arheilgen und Ursula Hatzfeld aus Rittershausen bei Dillenburg. Dort existieren heute noch die Geburtshäuser der Auswanderer, die die Gruppe bei einer Etappe ihrer zweiwöchigen Deutschlandreise sehen konnte.

„Wir forschen weiter für unsere Freunde aus Texas“, verspricht Ursula Hatzfeld und entfaltet einen sieben Meter breiten Stammbaum der Familie Arhelger. *sil*



Suchen ihre Wurzeln: „Arhelgers“ aus aller Welt in Arheilgen.

FOTO: ROMAN GRÖSSER